



№ 41.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Galw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichung: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, Preis 10 Pf. pro Heft für Stadt und Umgebung, außer Post 12 Pf.

Donnerstag, den 15. März 1906.

Abonnement: In d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Fracht. Vierteljähr. 3.00, halbjährlich 5.50, jährlich 10.00. Ausland: Vierteljähr. 3.50, halbjährlich 6.50, jährlich 12.00. Postgebühren 20 Pf.

Amfliche Bekanntmachungen.

Öeffentliche Aufforderung zur Abgabe der Einkommensteuererklärungen für das Steuerjahr 1906.

Zu Gemäßheit von Art. 44 des Gesetzes vom 8. August 1903, betreffend die Einkommensteuer (Reg.-Bl. S. 261), werden alle diejenigen Steuerpflichtigen (natürliche Personen, rechtsfähige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts, rechtsfähige Stiftungen und Vereine, sowie die Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliedszahl), deren steuerbares Einkommen 2600 Mk. und darüber beträgt, und ferner ohne Rücksicht auf den Betrag ihres steuerbaren Einkommens die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die rechtsfähigen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften, sowie die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und endlich alle Steuerpflichtigen mit einem steuerbaren Einkommen unter 2600 Mk., welche ein Formular zur Steuererklärung zugesandt erhalten, aufgefordert,

spätestens bis 17. April d. J.,

jedoch nicht vor dem 1. April, eine Steuererklärung abzugeben. Die Steuerpflichtigen, welche ein Formular zur Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, können die kostenfreie Ausfüllung eines solchen bei dem Bezirkssteueramt oder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer verlangen.

Für steuerpflichtige Personen, welche unter elterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, sowie für die steuerpflichtigen juristischen Personen jeder Art und die steuerpflichtigen Personenvereine von nicht geschlossener Mitgliedszahl sind die Steuererklärungen nach Art. 48 des Gesetzes von deren Vertretern abzugeben. Die Vertreter sind für die Richtigkeit ihrer Steuererklärungen und für die Entrichtung der Steuer verantwortlich. Personen, welche infolge von Abwesenheit oder Krankheit nicht imstande sind, die Steuererklärungen selbst abzugeben, können hierzu Bevollmächtigte bestellen. Die Bevollmächtigten haben sich den Steuerbehörden gegenüber durch eine in Umschrift oder beglaubigter Abschrift zu den Akten des Bezirkssteueramts zu gebende Vollmachtsurkunde anzuweisen. Die Abgabe der Steuererklärungen seitens eines von mehreren Vertretern befreit die übrigen Verpflichteten von ihrer Verbindlichkeit zur Abgabe der Steuererklärung.

Die Steuererklärung ist nach dem vorgeschriebenen Formular schriftlich oder zu Protokoll abzugeben. Zur schriftlichen Form ist es erforderlich, daß die Erklärung von dem Aussteller eigenhändig durch Namensunterschrift unterzeichnet wird, und zwar von Bevollmächtigten mit einem ihr Vollmachtsverhältnis andeutenden Zusatz. Die Abgabe der Steuererklärung hat am Sitz eines Bezirkssteueramts bei diesem im übrigen nach freier Wahl entweder bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer oder bei dem Bezirkssteueramt zu erfolgen. Soweit hienach gestattet ist, die Steuererklärung bei der Gemeindebehörde für die Einkommensteuer abzugeben, hat die letztere eine verschlossen abgegebene schriftliche Steuererklärung unersoffnet dem Bezirkssteueramt vorzulegen, wenn sich der Name des Steuerpflichtigen auf der Außenseite des Umschlages angeben findet,

auch daselbst die Schrift ausdrücklich als Steuererklärung bezeichnet ist.

Die Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien, die Berggewerkschaften, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie die rechtsfähigen Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften haben mit den Steuererklärungen auch ihre Geschäftsberichte und Jahresabschlüsse, sowie die darauf bezüglichen Beschlüsse der Generalversammlungen vorzulegen.

Die rechtsfähigen Versicherungsgesellschaften und Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit sind verpflichtet, ihren Steuererklärungen eine nähere Berechnung ihres Einkommens nach Maßgabe des Art. 17 des Gesetzes unter Angabe der auf Grund dieses Artikels gemachten Abzüge beizufügen.

Der Steuerpflichtige, welcher nach erfolgter Zusendung eines Formulars zur Steuererklärung, ungeachtet nochmaliger Mahnung, eine Steuererklärung innerhalb der in der Mahnung festgesetzten weiteren Frist nicht abgibt, verliert nach Art. 49 des Gesetzes für das betreffende Steuerjahr das Recht der Beschwerde gegen die Entscheidung der Einschätzungskommission, sofern nicht Umstände nachgewiesen werden, welche die Verschuldung entschuldigen können.

Wegen Steuergefährdung wird nach Art. 70 des Gesetzes mit der Geldstrafe des fiefden bis zehnfachen Betrags der gefährdeten Abgabe bestraft:

- 1. wer wissentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der im Einschätzungs- oder Beschwerdeverfahren von der zuständigen Behörde gestellten bestimmten Fragen a) in betreff seines steuerbaren Einkommens oder in betreff des Einkommens der von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, b) steuerbares, für die Bemessung des Steuerbetrags in Betracht kommenden Einkommen, welches er nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes anzugeben verpflichtet ist, verschweigt; 2. wer zur Begründung eines Anspruchs auf Ermäßigung der festgesetzten Einkommensteuer wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben macht und dadurch eine Herabsetzung der Steuer zu Unrecht erlangt.

Die Befehlsgewalt wird jedoch straffrei gelassen, wenn von dem Steuerpflichtigen oder seinem verantwortlichen Vertreter oder Bevollmächtigten, bevor eine Anzeige der Befehlsgewalt bei der Behörde gemacht wurde oder ein strafrechtliches Einschreiten erfolgte, die unrichtige oder unvollständige Angabe bei einer mit der mit der Anwendung des Gesetzes befaßten Behörde berichtet oder ergänzt oder das verschwiegene Einkommen angegeben und hiedurch die Nachforderung der sämtlichen nicht verzehrten Steuerbeträge ermöglicht wird.

Sind für die Befehlsgewalt mehrere Personen verantwortlich, so befreit eine Nichtigstellung von seiten einer dieser Personen die übrigen von ihrer Verantwortung. Ebenso ist im Falle einer entsprechenden Nichtigstellung von seiten des Steuerpflichtigen die dem Bevollmächtigten desselben zur Last fallende Befehlsgewalt straffrei zu lassen.

Den Steuerpflichtigen wird — bei etwaigen Zweifeln hinsichtlich der von ihnen abzugebenden Steuererklärung empfohlen, — sich an das unterzeichnete Bezirkssteuer-

amt zu wenden, welches zu sachgemäßer Beratung und Belehrung der Steuerpflichtigen gerne bereit ist.

Girsau, 12. März 1906. R. Bezirkssteueramt. Boelter.

Die Herren Ortsvorsteher und Verwaltungsaufwarte

werden, soweit im Rückstand befindlich, an die aldbaldige Einbringung der Brandschadensumlagen und Aenderungsverzeichnisse pro 1. Jan. 1906 nebst Schätzungsprotokollen ermunert.

Galw, 9. März 1906. R. Oberamt. Amtmann Hippmann.

Tagesneuigkeiten.

* Galw, 13. März. Der Vorschussverein hielt am Sonntag seine jährliche Generalversammlung bei Kreuzberger zum Stern ab. Der Vorsitzende, Hr. Flaschermüller R. Feldweg, eröffnete mit freundlichen Begrüßungsworten die Versammlung, worauf vom Kassier der Rechenschafts- und Kassenbericht mitgeteilt wurde. Aus den beiden Berichten war zu entnehmen, daß der Verein, der schon über 50 Jahre besteht, sich in fortschreitender guter Entwicklung befindet; die Mitgliederzahl hat auch im letzten Jahr zugenommen und beträgt nun 211. Der Geschäftsgang war in jeder Hinsicht befriedigend, die einzelnen Posten des Abchlusses weisen wieder eine Steigerung auf und das Vereinsvermögen hat um 500 M. zugenommen. Beschlossen wurde die Höchstumlage eines Mitglieds auf 600 M. festzusetzen und auf die Kollektoren der letzten Jahres gutgeschrieben 4 1/2 % Zinsen fernerhin in bar auszubahlen. Die nächtliche Tätigkeit des Vereins wird von Seiten der mülneren und kleinen Geschäftslente immer mehr gewürdigt.

[Amfliches aus dem Staatsanzeiger.] Se. Majestät der König haben am 12. März allergnädigst geruht, den Postmeister Richter in Galw auf Ansuchen nach Baihingen an der Enz zu versetzen.

Ragold, 13. März. Anfang April wird mit den Arbeiten zur Erstellung einer Wasserleitung begonnen werden, welche ca. 18 Gemeinden der Bezirke Dorb, Ragold, Herrenberg und Rottenburg mit Wasser versorgen soll. Die Quellforschungen in Schietingen haben bereits begonnen und es sind schon etwa 150 Personen in Arbeit. Die Kosten dieser Arbeiten belaufen sich auf ca. 1 Million Mark, ein beträchtlicher Teil ist dem Unternehmer Giovanni Buisoni zugeteilt.

Stimmersfeld, 13. März. Bei dem am letzten Samstag, 10. d. Mis., hier stattgefundenen Brennholz- und Papierholzverkauf aus den hiesigen Staatswäldungen Kohlplatte, Harb, Gfelle und Gzwald wurden folgende Preise erzielt: 1 Rm. buchene Scheiter 8.50 M., buchene Prügel 5.85 bis 7.60 M., buchener Anbruch 5 M., Laubholz-Anbruch 5 M., tannene Koller 1. Kl. 7 M. bis 8.40 M., tannene Koller 2. Kl. 8.25—8.65 M., tannene Prügel 7 M., tannenes Abbruchholz 3.65 bis 6.45 M. Da von den anwesenden Käufern weit unter dem Taxpreis des Papierholzes angeboten wurde, konnte ein großer Teil dieses Holzes nicht abgegeben werden.

Stuttgart, 12. März. Zweck Gründung eines Unterfränkischen Bundes der Veteranen Württembergs fand gestern im Ruffischen Hof



eine konstituierende Versammlung statt, die von Veteranen aus allen Teilen des Landes besucht war. Zunächst referierte Veteran Knipper-Gmünd über Zweck und Nutzen des Unterstützungsbundes. Anschließend an das Referat wurde sodann die Gründung eines Unterstützungsbundes beschlossen. Bekanntlich beabsichtigt der Württg. Kriegerbund die Veranstaltung einer Geldsammlung im ganzen Lande zu gunsten bedürftiger Veteranen. Der Veteranenbund will nun in erster Linie dahin wirken, daß das Erträgnis dieser Sammlung auch dem Württg. Kriegerbund nicht angehörenden Veteranen zugute kommt. Ein weiterer Zweck des neugegründeten Bundes ist die Unterstützung bedürftiger Bundesmitglieder aus der Bundeskasse. Zum 1. Vorstand wurde Veteran Delle-Gannstatt, zum 2. Vorstand Veteran Knipper-Gmünd gewählt. Sitz des Unterstützungsbundes ist Gannstatt.

Stuttgart, 13. März. Die Lohnkommission der Damenschneider hat mit den Arbeitgebern einen Tarif vereinbart, der dann von einer zahlreich besuchten Damenschneiderversammlung einstimmig angenommen wurde. Der Tarif regelt die Lohnfrage für alle Geschäfte gleichmäßig. Der Lohn für Damenschneider beträgt 36 M. für Hilfsarbeiter 27—30 M. wöchentlich; der 1. Rat wird den Arbeitern freigegeben. — Die hiesigen Tapezierer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern von den Arbeitgebern: Festsetzung eines Mindestlohns, 9 stündige Arbeitszeit und eine allgemeine Lohnhöhung von 10%.

Tübingen, 13. März. In der seit kurzer Zeit bestehenden Fleischfabrik wurden 4 Fabrikarbeiter wegen Unterschleife verhaftet. Bei den Hausdurchsuchungen sollen ganz nette Pöschchen Fleisch gefunden worden sein. Auch seien die Metzger mit ihren Liebesgaben nicht ungeladepfist gewesen.

Söppingen, 12. März. Die geistig nicht normale Schindler aus Niederwälden wurde vorgestern abend ins hiesige Krankenhaus eingeliefert; da sie sich in total verwahrlostem Zustande befand. Wenige Stunden nach ihrer Entlassung verstarb die Schindler. Kurz vor ihrem Tode gestand sie, daß sie von ihren Pflegern täglich mißhandelt worden sei. Der Oberstaatsanwalt von Ulm war zur Untersuchung am hiesigen Ort und es sind bereits wegen Todschlags mehrere Personen von Niederwälden verhaftet worden.

Ulm, 13. März. Tierhändler Justus Mohr hier hat einen Teil des Tierbestandes des Müllers Tiergartens in Stuttgart erworben.

Ulm, 13. März. Zwischen der Direktion und der Arbeiterschaft der „Neuen Gasindustrie-Gesellschaft“ sind Differenzen ausgebrochen, infolge deren eine größere Anzahl Arbeiter entlassen wurde. Die Direktion ließ daraufhin von auswärtig Flächner kommen, die aber infolge der Einwirkung der Angehörigen bald zu arbeiten aufhörten. Die Direktion nahm darauf die Polizei in Anspruch, welche etwa 20 Arbeiter in Haft nahm, aber wieder entlassen mußte, weil kein Grund zum Einschreiten vorlag.

Ulm, 13. März. Zum 7. hier stattfindenden Bundespreisfestspielen am 18. und 19. sind zahlreiche Teilnehmeranmeldungen nicht nur aus ganz Württemberg, sondern auch aus Bayern eingelaufen. Außer der Ehrenmedaille „Ulm“, für welche von Vereinen, Mitgliedern und Gönnern eine Reihe schöner Gaben gesammelt wurde, kommen noch vier Standweiben zur Aufstellung, auf welche Geldpreise von 600 M. angesetzt sind. Der stehende Verein im Gruppenschießen erhält einen schönen Preis, der Meisterstück ein feingemachtes silbernes Ehrenzeichen. Die Veranstaltung findet im Saalbau statt.

Frankfurt a. M., 12. März. In der vergangenen Nacht wurde in das Goldwarengeschäft Bauhammer eingebrochen und Uhren und Goldwaren im Werte von 6 bis 7000 M. gestohlen. Die Diebe sind noch nicht ermittelt.

Duisburg, 12. März. In der vergangenen Nacht ist auf dem Rhein der Raddampfer „Kaiserin“ untergegangen. Die Mannschaft konnte sich retten.

Berlin, 13. März. In einfacher aber erhabender Weise hat heute die Beilegung des verstorbenen freisinnigen Abgeordneten Eugen Richter stattgefunden. Die Hauptfeier spielte sich in der Philharmonie ab, wozu die Leiche vormittags überführt worden war. Auf einem Podium war in einem Vorberlein der eigene Sarg aufgestellt, der unter der Fülle der Kränze fast verschwand. Prächtige Kränze kamen von sämtlichen Fraktionen des Reichs- und Landtages mit Ausnahme der Sozialdemokraten sowie von zahlreichen Wahlkreisen und Vereinen. Vor dem stimmungsvoll geschmückten Podium nahmen die Vertreter der Berliner Wahl- und Bezirksvereine mit ihren Bannern Aufstellung.

Um 1/12 Uhr begann sich bereits der Saal zu füllen. Die Honneurs hatten die Abgeordneten Müller-Sapan und Kopsch übernommen, welche die tief gebogene Witwe auf ihren Platz in der vordersten Reihe führten. Zahlreiche Parlamentarier und Parteifreunde hatten sich eingefunden, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen. Von Seiten der Regierung erschienen Finanzminister von Rheinbaben, die Staatssekretäre Graf Posadowsky, Kräfte und v. Stengel, während der Reichskanzler vom Chef der Reichskanzlei vertreten war. Der Reichstag war durch das gesamte Präsidium vertreten, während sich vom Abgeordnetenhaus dessen Vizepräsident Dr. Borch eingefunden hatte. Auch der Präsident der bayerischen Kammer, v. Orterer, war zur Leichenfeier nach Berlin gekommen. Die freisinnige Fraktion war vollständig vertreten. Die städtischen Behörden waren durch den Oberbürgermeister Kirchner, Bürgermeister Reide und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhaus vertreten sowie durch eine Reihe von Stadträten und Stadtverordneten. Aus Hagen war eine Deputation von 16 Herren erschienen. Um 12 Uhr setzte die Feier mit Chorgesang ein, worauf namens der freisinnigen Fraktion des Reichstages Abgeordneter Schmidt dem verstorbenen Führer einen kurzen Nachruf widmete, in welchem er ein Lebensbild des Dahingeshiedenen entwarf. Die eigentliche Gedächtnisrede hielt Abgeordneter Träger, der in großen Zügen eine Charakterzeichnung des Verstorbenen gab. Er schloß mit der Versicherung: den Weg, den der Verordnete der Partei gewiesen, werde diese weiter wandeln. Für den Wahlkreis Hagen sprach Stadtverordneter Buschhaus. Nachdem noch der Vertreter der süddeutschen Volkspartei dem treuen Kampfgesossen ein letztes Lebewohl gewidmet, schloß mit Chorgesang die würdige Feier. Dann setzte sich der Leichenzug in Bewegung, der um 1/3 Uhr auf dem Friedhofe anlangte. Auf dem ganzen Wege waren die Straßen, die der Zug passierte, von einer zahlreichen Menschenmenge eingekäumt. Nachdem der Sarg in die Gruft gesetzt war, hielt der dem Entschlafenen befreundet gewesene Lizenziat Ströhner die Grabrede. Dann fiel Scholle um Scholle auf den Sarg hinab.

Hamburg, 12. März. Bei der hier herrschenden Sturmflut trieb abends während der Arbeiterbeförderung ein mit 150 Personen besetzter Fährdampfer gegen die Niederbaumbrücke; eine Arbeiterin wurde hierbei zwischen der Brücke und der Außenwand der Kajüte tot gequetscht, mehrere Arbeiter teils leicht, teils schwer verletzt.

Wilhelmshaven, 12. März. Der kaiserliche Sonderzug traf heute Morgen 9 Uhr 45 Min. in Wilhelmshaven ein und fuhr ohne Aufenthalt sofort nach der Werft, wo der Kaiser vom Großadmiral von Köster empfangen wurde. Der Monarch begab sich nach kurzer Begrüßung der Anwesenden zu Wagen nach dem Minerschiff Kaiser Wilhelm II., das sofort die Kaiser-Standarte zeigte. Um 12 Uhr fuhr er in einem halb gedeckten Wagen bei Regenwetter zur Vereidigung, die im Freizeitschuppen stattfand. Es erfolgte die Ansprache der beiden Oberpfarrer, sowie die Vereidigung, die in der üblichen Weise vor sich ging. Darauf hielt der Kaiser eine kurze kernige Ansprache an die Rekruten, in der er Folgendes ausführte: Die Soldaten sollten der großen Taten des deutschen Volkes eingedenk bleiben, aber auch aus den selbst verschuldeten Schicksalsschlägen desselben lernen. Er erinnerte an die Schlacht bei Jena 1806 und ermahnte Glauben und Vertrauen auf Gott zu behalten. Der Armee von Jena habe das gefehlt, deshalb sei die Schlacht verloren worden. Nach Schluß der Vereidigung begab sich der Kaiser zum Offiziers-Casino.

Paris, 12. März. Aus Courrières wird berichtet, daß alle Rettungsarbeiten angesichts der großen Gefahr, welche diese mit sich bringen, eingestellt worden sind, nachdem bereits 15 Mann bei den Rettungsarbeiten umgekommen sind. Heute sind aus Westfalen 3 höhere Bergbeamte und 18 Bergleute am Unglücksorte angekommen, um sich mit Spezial-Apparaten am Rettungsweck zu beteiligen. Die Verluste der Grubengesellschaft werden auf 6 Millionen Frs. veranschlagt, da sie nach dem Gesetz den Hinterbliebenen eine Rente aussetzen muß. Die Direktion der Kohlengruben teilt mit, daß in Schacht 4 775 Bergleute eingestiegen sind, von denen nur 101 herausbefördert wurden; in Schacht 2 waren 502 eingefahren, von denen 306 wieder herausbefördert wurden; auf Schacht 3 waren 483 eingestiegen, von denen nur 33 wieder ans Tageslicht befördert wurden. Mühen fehlen noch 1363 Bergleute, von denen man annimmt, daß sie sämtlich unangekommen sind. Gestern abend fand eine nochmalige Versammlung der Ingenieure statt, in der die Frage der Abgrenzung des gefährdeten Gebietes besprochen sowie auch die Möglichkeit beraten wurde, die verschiedenen Schächte von den tödlichen Gasen zu be-

freien. Gestern abend 11 Uhr glaubte man Rufe aus Schacht 3 zu vernehmen. Infolgedessen hat man noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, noch Lebende vorzufinden. Zwei Steiger, die um 5 Uhr nachmittags aus dem Schacht zurückkehrten, berichteten, noch zwei Pferde lebend gesehen zu haben. — Die Direktion der Grube ersuchte den Polizeipräsidenten von Paris um Ueberlassung eines Rauchhelms, wie sie bei der Pariser Feuerwehr im Gebrauch sind, welchem Wunsch sofort entsprochen wurde.

Paris, 12. März. Der deutsche Botschafter Fürst v. Radolin begab sich heute nachmittag zu dem Ministerpräsidenten Rouvier, um der französischen Regierung aus Anlaß der Grubenkatastrophe in Courrières das Beileid des Deutschen Kaisers und der deutschen Reichsregierung auszusprechen. Gleichzeitig überreichte Fürst von Radolin im Namen des deutschen Hilfsvereins 2000 Frs. für die Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks.

Paris, 13. März. Die letzten Nachrichten von der Marokko-Konferenz sind weniger optimistisch. Es sei alles in Frage gestellt, weil Deutschland auf der Ueberwachung von Casablanca durch einen Schweizer Generalinspektor besteht. Dem Temps zufolge lehnt es Frankreich entschieden ab, daß die Polizei von einer anderen Macht als Frankreich und Spanien ausgeübt werde. Die Botschaft steht besser, da Frankreich nur noch drei Anteile verlangt.

Biele, 13. März. Die Zahl der Opfer in Courrières wird als noch größer angenommen als anfänglich, da sich angeblich herausgestellt hat, daß 700 Arbeiter mehr eingefahren sind. Wie verlautet, sind die westfälischen Rettungsmannschaften auf direkte Veranlassung des Kaisers nach Courrières entsandt worden. Sie nehmen an den Rettungsarbeiten großen Anteil. Die Deutschen sind bis 800 Meter vorgebrungen und haben Haufen von Leichen gefunden, die zum Teil bereits in Verwesung übergegangen waren. Die Bevölkerung zollt den mutigen deutschen Rettungsmannschaften lebhaften Beifall.

Rom, 13. März. Ein Opfer des Besuchs wurde der Russe Paul Dudenski, der sich trotz der Warnung seines Führers einem kleinen Reiter näherte, der sich auf dem Gipfel des Berges jünger gebildet hatte. Der Unvorsichtige wurde durch einen hoch geschleuderten glühenden Lavablock schwer verletzt. Der Führer schleppte den Besinnungslosen nach der nächsten Garabiniere-Station, wo ihm die erste Hilfe zu Teil wurde.

Marktberichte.

Calw, 14. März. (Biehmarkt.) Heutiger Auftrieb 314 Stück. Handel lebhaft, namentlich in Milchvieh, Saitern und Ochsen; höchst erlöbter Preis für 1 Paar Ochsen 1042 M. Gesamterkauf 210 Stück. Zufuhr zum Schweinemarkt 80 Stück Läufer, 30 Köbde Milchschweine. Preise der ersteren M. 60—110.—, der letzteren M. 36—52.— pro Paar. Handel etwas flau.

Stuttgart, 13. März. Der heutige Frühjahrsbaumarkt in der Gewerbehalle wies eine außerordentlich starke Zufuhr von Obstbäumen, Beerensträuchern, Zierpflanzen u. s. w. auf. Hinsichtlich der Preise konnten nur unwesentliche Schwankungen gegenüber der letzten Märkte beobachtet werden. Apfelhochstämme kosteten 80 J bis 1 M 20 J, Birnen 1 M bis 1 M 50 J, Aprikosen 80 J bis 1 M 20 J, Zwetschgen 40 bis 60 J, Pfäumen 50 bis 60 J. Für Johannisbeeren verlangte man 3,50 M bis 4,50 M, für Stachelbeeren 4 bis 5 M, für Himbeeren 3 M bis 3,50 M per 100 Stück. Hochstämmige Rosen kosteten 80 J bis 1 M 40 J, Buschrosen 20 bis 40 J. Rosen durften nicht feilgeboten werden. Der Verkauf war ordentlich.

Reklameteil.

Seidenstoffe von Mark 1.10 an
— fertige Blusen! — Muster und Auswahl an jedermann!
Seidenhaus Weinbronner, Stuttgart, Marienstrasse 10.

Hohenlohesches Hafermehl

verhilft Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.



Amtlüche und Privatanzeigen.

Unterlengenhardt. Beigholz-Verkauf.

Am Samstag, den 17. März ds. Jd.,
mittags 1 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathaus
141 Rm. Beigholz
zum Verkauf. Abfahr günstig.



Gemeinderat.
Vorstand: Kappler.

Oberhaugstett. Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd kommt am nächsten
Dienstag, den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathaus auf 3 je nachdem auch auf
6 Jahre zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen
werden.



Gemeinderat.

Maisenbach. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Erbauung eines Schul- und Rathhauses erforderlichen Bau-
arbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.
Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Arbeiten	Hauptgebäude	Abortgebäude
1) Grabarbeiten	270 M. 20 J.	23 M. 80 J.
2) Mauer- u. Steinhauerarbeiten	9912 M. 34 J.	806 M. 40 J.
3) Zimmerarbeiten	4213 M. 94 J.	112 M. 20 J.
4) Flischerarbeiten	596 M. 30 J.	46 M. 90 J.
5) Gipserarbeiten	848 M. — J.	16 M. — J.
6) Schreinerarbeiten	2240 M. 39 J.	86 M. 45 J.
7) Glaserarbeiten	825 M. — J.	23 M. 70 J.
8) Schlosserarbeiten	606 M. 30 J.	40 M. — J.
9) Schmiedearbeiten	140 M. — J.	— M. — J.
10) Verschindelungsarbeiten	380 M. — J.	— M. — J.
11) Anstricharbeiten	644 M. — J.	48 M. — J.
12) Eisenlieferung	1120 M. — J.	— M. — J.

Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 17. März, vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathaus dahier, woselbst Pläne, Kostenvoranschlag und Afforbs-
bedingungen zur Einsicht auflegen, abzugeben.

Die Angebote müssen in Prozenten der Voranschlagssummen aus-
gedrückt sein.

Befähigte Bewerber — unbekannt mit Fähigkeits- und Vermögens-
zeugnissen versehen — werden zur Teilnahme eingeladen.

Maisenbach, den 3. März 1906.

Schultheißenamt.
Seibold.

R. Forstamt Stammheim O. Calw. Beigholz- u. Reifig- Verkauf

am Dienstag, den 20. März, vorm.
9 1/2 Uhr, im „Röhle“ in Stammheim
aus Staatswald Waldbach und Weiler-
stich:

Nr.: 159 Buchene Scheiter, 64
besgl. Brühl, 3 Nadelholz-Scheiter,
9 besgl. Brühl, Anbruch: 4 Eichen,
17 gemischtes Landholz und 46 Nadel-
holz

2600 gebundene Buchene Wellen
(aus Weilerstich) und 5 Flächenlose
ungebundene Reifig, geschätzt zu 300
Wellen gemischtes Land- und Nadel-
reifig und 800 Wellen Nadelreifig.

Ferner aus Bedenehart:
Nr.: 3 Eichen-Koller, je 25 m
lang, 18 Buchen-Brühl; aus Bedene-
gart und Woffertreich: 24 Flächenlose
ungebundene Nadelreifig, ge-
schätzt zu 2820 Wellen.

R. Forstamt Stammheim. Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag, den 20. März,
nachm. 3 Uhr, wird im „Röhle“
in Stammheim die Jagd in
dem 25 ha großen Staatswaldstift
Wasserbaum auf Markung Dachtel
auf die nächsten 6 Jahre im Aufstreich
verpachtet.

Calw. Reifig-Verkauf

am Freitag, den 16. März, vorm.
1/10 Uhr, in der Restauration von
W. Haydt hier aus den Stadt-
waldungen Meistersberg Abteil. Alzen-
berg und Ruckelsfelsen:

2500 Nadelholzwellen, 900 Buchene
und 110 eichene Wellen, sowie 5 Flächen-
lose Schlagraum.

Gemeinderat.

Concordia Calw.



Jeden Donnerstag
abend

Singstunde

im Lokal.

Nächste Woche backt Laugenbrezeln

S. Niehammer,
Marktplatz.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Lehrling kann bis
Frühjahr unentgeltlich eintreten bei
Schneider,
Rüfer- u. Rüblermeister.

Kirchengesangverein Calw.

124. Aufführung

am Sonntag, 18. März 1906, abends 7 Uhr, in der Stadtkirche.

Solisten:

Gesang: Frau Oberbahnsekretär Wessermayer, Fern. Rothammel;
Violine: Herr P. Höfer, Herr R. Weiser;

Violoncello: Herr Erwin Weber; Orgel: Herr S. Binçon.

Eintrittskarten bei Herrn Kesselbach: Chor M. 1.—, Empore 50 J.,
Schiff 30 J.

Vereinsmitglieder erhalten — in der Vereinsbuchhandlung — 3 Karten
in den Chor für M. 2.—, auf die Empore für M. 1.—

Die Türen auf der Orgelseite sind nur für die Mitwirkenden geöffnet.

Gesellenprüfung 1906.

Die Gesellenprüfung in den wissenschaftlichen und Zeichen-Fächern
findet am Mittwoch, den 4. April, statt und zwar:

1) im technischen Zeichnen im Zeichenaal des neuen Schulhauses
(Badstraße),

2) im Freihandzeichnen im Georgenäum, je von morgens 8 Uhr an,

3) in Deutsch, Rechnen und Buchführung im Volksschulgebäude hinter
dem Rathaus, von nachmittags 2 Uhr an.

Für Reihbretter und Reihschienen, sowie Rahmen zum Freihand-
zeichnen wird gesorgt werden. Alle übrigen Zeichen- und Schreibmaterialien
sind mitzubringen.

Bewerber, welche die Gesellenprüfung in den wissenschaftlichen Fächern
mitmachen wollen, sich aber noch nicht angemeldet haben, müssen ihre An-
meldung — am besten schriftlich — bis spätestens Samstag, den 31. März,
bei einem der Unterzeichneten einreichen.

Professor Horn,

Gustav Schlatterer,

Vorstand der gewerbl. Fortbildungsschule.

Vorsitzender der Gesellenprüfung.

Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Am Sonntag, den 18. März, nach-
mittags 3 Uhr, findet im Gasthof z. Adler

Frühjahrsversammlung

und in Verbindung damit eine Verlosung von
Brutelern statt, wozu wir unsere Mitglieder
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freund-
lichst einladen.

Der Ausschuss.



Meine Ausstellung in Modellhüten

ist eröffnet und lade zu deren Besichtigung höflichst ein

Calw.

Nano Schaible,
Badstraße.

Den verhrl. Damen

empfehle zum Malen und Brennen farbige Zeilen,
flüssige Gel- u. Wasserbeize in den schönsten Tönen,
Stahlwolle zum Schleifen und Wischen in kleinen
Dosen, kleine praktische Werkzeuge zum Ausheben
des Grundes werden extra zu diesem Zweck angefertigt.
Auch fertige Vergrößerungen von Zeichnungen
in jeder gewünschten Größe mittels eig. Apparats.

Hochachtung

Chr. Jäger, Maler.

Größere Doubleletten-Fabrik beabsichtigt außer-
halb Pforzheims eine

Filiale zu errichten.

Angebote bereits bestehender Geschäfte oder sonst
passender Gebäude (möglichst mit Kraft) oder von
Grundstücken, welche sich zur Errichtung einer der-
artigen Filiale eignen, erbeten unter P. 100 an die
Red. ds. Bl.



Chem. Waschanstalt Färberei

für Damen- u. Herren-Garderobe,
Handschuhe,
Straussenfedern, Spitzen etc.

Lud. Arnold
Nürnberg.

Annahmestelle bei **Frl. Nane Schaible**, Putzgeschäft, Calw, Badgasse.

Meine
Sut-Musstellung
habe ich eröffnet und die sämtlichen
Neuheiten
der Sommer-Saison
sind eingetroffen; ich erlaube mir deshalb zu geneigtem Besuche hiemit höflich einzuladen und empfehle mich unter Zusicherung guter und billiger Bedienung.
Hochachtungsvoll
Luise Lebherz.

Zu Konfirmations-Gechenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:
Gejangbücher
in einfachem bis feinstem Einbände, namentlich auch die beliebte **Taschenausgabe.**

- | | |
|-------------------------|---------------------|
| Schreibmappen | Photographie-Albuns |
| Schreib- u. Poesiealbus | Postkarten-Albuns |
| Schreibzeuge | Briefmarken-Albuns |
| Brieftaschen | Portemonnaies |
| Taschenbleistifte | Vergissmeinnichte |
| Briefbeschwerer | Glasphotographien. |

Feine Briefpapiere und Karten.
Füllfederhalter zu Mk. 1.— und Mk. 1.50.
Gold-Füllfederhalter von Mk. 3.50 an
in wirklich brauchbaren Sorten.

Emil Georgii, Calw.

Am Samstag, den 17. März, halte ich

Metzelsuppe
und lade hierzu freundlichst ein
J. Leber,
3. scharfen Gäß.

Einer werten Kundschaft von Stadt und Land bringe für die gegenwärtige Pflanzzeit die Lieferung schöner
Hoch- u. Zwergobstbäume u. Beerensträucher
sowie gute keimfähige **Gartensamereien**
in empfehlende Erinnerung. Ferner empfehle ich mich in der Anfertigung von
Bouquets und Kränzen
in schöner und billiger Ausführung.
Um geneigten Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Wilh. Wiedmann, Oberamtsbaumwart.

Samt, Seidenstoffe, Spitzen, Spitzenstoffe,
Neuheiten in Besatzartikeln
für **Kleider und Blousen** in großer Auswahl.
Meine Mustertarten für Kleider und Blousen
mit den neuesten Dessins bringe in empfehlende Erinnerung.
Calw. Nane Schaible,
Badstraße.

Reutheim.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 17. März**, stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zum „Anker“ in Reutheim freundlichst einzuladen.
Tobias Schneckenburger, Bahnwärter.
Maria Dorothea Dittus.
Kirchgang 11 Uhr in Reutheim.

Leinach.
Am nächsten **Samstag und Sonntag** halte ich
Metzelsuppe 
und lade hierzu freundlichst ein.
A. Männer z. goldenen Fass.


Frische Schellfische
Donnerstag eintreffend, empfiehlt
Erh. Kern.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern und Zubehör hat bis
1. Juli zu vermieten
Georg Pfeiffer,
Badstraße.

Spanische Orangen,
Blut-Orangen,
hontigsüß: Früchte, billigt bei
Albert Haager.


Frische Seefische
Donnerstag früh eintreffend, empfiehlt
Georg Pfeiffer.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
Inhaber: **Paul Adolff, Calw.**
Druckerei des **Calwer Wochenblattes.**

Sorgfältige Ausführung
von
Druckarbeiten.
Billige Preise.
Prompte Bedienung.

4-5 tüchtige
Zimmerleute
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
Zimmermeister **Dürr,**
Schönberg.

Mietverträge
sind zu haben in der Druckerei d. Bl.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 41.

15. März 1906.

Privat-Anzeigen.



Corinthen u. Rosinen

zum billigsten Preise empfiehlt

D. Serion.



Victoria zu Berlin, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- und Volksversicherung.

Vermögen: Über eine Halbe Milliarde Mark — Prämien- und Zinseneinnahme in 1904: Über 100 Mill. Mark — Lebensversicherungsbestand: 1 Milliarde und 200 Mill. Mark — Reinzuwachs in 1904: 100 Mill. Mark — Täglich weit über 1000 Neuversicherungen — Reingewinn in 1904: Rund 22 1/2 Mill. Mark — Hievon als Dividende an die Versicherten: Rund 21 Mill. Mark — Dividendenfonds für die Volksversicherung allein: 55 Mill. Mark — Auskunft, Prospekte und Berechnungen durch das Zentralbureau der Victoria zu Berlin, Sektion Südwestdeutschland, Stuttgart, 18 Calwerstrasse 18 und durch Bezirksagent Carl Röhle, Kaufmann in Calw. — Inspektion: Karl Lutscher, Oberinspektor.

Tranolin

bestes Präparat zum Einfetten von
Schuhzeug, macht haltbar, wasserdicht u.
dauerhaft. Ueberall zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Waldpflanzen,

namentlich schöne, verschulte

Fichten, Föhren und Weißtannen,

sowie alle anderen Sorten

Nadel- und Laubholzpflanzen

empfehlen

Preisverzeichnis
zu Diensten.

Ch. Geigle, Nagold,
Forstbaumschulen und Samenhandlung.

Lanolin-Seife

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte
man auf die Marke Pfeilring.



Kinderwagen, Sports- und Leiterwagen

liefert franco jeder Bahnhstation

Wilhelm Bross, Pforzheim

Bahnhofstr. 5.

Verlangen Sie Musterbuch.

Reparaturen
prompt
und billig.



Schloß Osterno.

Roman von G. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube, Madame, Sie haben Rußland bereits satt. Vielleicht entspricht es Ihren Zwecken, wenn Ihrem Gatten der Boden ein bißchen zu heiß gemacht wird. Wie? Fürstin, Ihre stolzen Lippen zucken! Es ist gut, wenn man seine Lippen beherrscht, denn wir Diplomaten wissen, wo wir solche Symptome zu suchen haben. Ja, ich glaube, ich kann Sie aus Rußland hinausbringen — für immer. Aber Sie müssen gehorsam sein, Sie müssen sich mit dem Gedanken versöhnen, daß Sie Ihren Herrn gefunden haben.“

Er verbeugte sich in seiner anmutigen Weise, indem er mit spöttischer Demut die Hände ausbreitete. Eita gab keine Antwort. Im Augenblick konnte sie keinen Ausweg aus diesem Netze sehen, und doch war sie sich bewußt, daß sie Charzille nicht so sehr fürchtete wie Karl Steinweg.

„Es wird ein nachsichtiger Herr sein,“ fuhr der Franzose fort, dessen Titelkeit durch das Wort gekhelt wurde.

Eita befeuchtete ihre Lippen, als wären sie plötzlich ausgetrocknet. Der Baron blickte sie an und ging zur Tür. Mit der Hand auf der Klinke blieb er stehen und indem er über die Schultern zurückblickte, sagte er: „Habe ich mich Ihnen ganz verständlich gemacht?“

Eita schaute mit harten, zornigen Augen zum Fenster hinaus und schien nicht auf die Frage zu achten.

Der Baron drückte die Klinke hinunter.

„Gekannt Sie mir, Sie nochmals auf das Ratfame unbedingten Gehorsams aufmerksam zu machen,“ sagte er mit verborgenem Spott. „Ich habe die Armenliga erwähnt, aber das ist nicht meine stärkste Waffe gegen Sie. Ich besitze noch ein kleines interessantes Detail aus Ihrem Leben, das ich mir auf ein anderesmal aufsparen will.“

Er schloß die Tür hinter sich und ließ Eita mit ihren Sorgen allein.

29. Kapitel.

Ein russischer Wald zur Winterzeit ist einer der Altäre der Natur. Es gibt Orte und Augenblicke, wo die Natur in unmittelbarer Verbindung mit der Gottheit zu stehen scheint: ein Sonnenaufgang am Meer, eine Nacht auf dem Schneegebirge, ein Wintermorgen in einem russischen Walde.

Paul hatte Katharina und Nelly gebeten, so ruhig als möglich durch den Wald zu fahren. Die Warnung war unnötig, denn die Stille des Schnees ist ansehnend, und die Schönheit der Natur selbst schien Schweigen zu gebieten.

Katharina fuhr wie gewöhnlich ohne Gloden.

Der einzige Bediente auf dem Rückweg war eine in Pelz gehüllte Statue der Dienbarkeit und des Schweigens.

Nelly lehnte sich, bis an die Augen von Pelzen umgeben, tief zurück; sie hatte ihrer Befährtin nichts zu sagen. Der Weg führte durch pfadlose, bewegungslos, jungfräuliche Fichtenwälder, und die durch Schneebedeckte Zweige stehende Sonne warf ein gedämpftes, goldenes Licht über die braunroten, aufrechten Baumstämme. Von Zeit zu Zeit erhob sich ein schneeweißes Vorkuhnen mit leichtem anmutigem Schwunge von dem Zweig, auf dem es unter leisen, girrendem Lachen mit seinem Weilchen geschäkert hatte, und flatterte über die Bäume fort.

„Eine Kuropatka,“ sagte Katharina, die das Leben des Waldes beinahe so gut kannte wie Paul, dessen ganze Seele in diesen Dingen aufging. Hoch über den Wipfeln der Fichten schien eine Schnepfe Wache zu halten; sie folgte ihnen, während sie dahinglitten, und ließ fortwährend ihren tiefen, warnenden Ruf erschallen.

Ein- oder zweimal hörten sie das unheimliche Heulen eines Wolfes, diesen schwermütigsten, felsamsten und hoffnungslosesten Laut der Natur. Der ganze Wald schien wach und auf der Hut zu sein. Der von seinem Lager aufgeschreckte Wolf hörte und verstand alles, den Schrei der wachsamem Schnepfe, das plötzliche Schweigen des Vorkuhns, das so gern auf den Zweigen sitzt und girrt, wenn alles sicher ist.

In den obersten Zweigen der Fichten flüsternde und wisperte der Wind wie ein schlafendes Kind; aber unten war alles still. Jeder Zweig stand bewegungslos unter seiner Schneelast da; die Luft war dünn, belebend, berauschend wie Champagner und jagte das Blut stürmischer, lebensfroher durch die Adern.

Alle diese Dinge fielen Katharina auf, während sie ihren Schlitten geschickt kutscherte; sie sprach zu ihr mit tausend Stimmen, denn diese Wälder hatte sie einst mit Paul durchkreuzt, der sie ebenso liebte und verstand wie sie selbst.

Auch Nelly dachte an Paul und verstand ihn jetzt besser. Diese Fahrt hatte ihr den Teil seiner Natur offenbart, der sie bisher etwas verwirrt hatte, — jene einfache, stille Kraft, die sich unter diesen Bäumen entwickelt und entfaltet hatte. Nelly wußte jetzt, wo Paul die ruhige, geistige Konzentration, dieses Aufgehen in seinen eigenen Angelegenheiten, jenen vollständigen Mangel an Interesse für das Tun seiner Umgebung gelernt hatte, die ihn von allen anderen Männern so verschieden erscheinen ließen. Er hatte alle diese Dinge aus erster Hand von den Kreaturen Gottes erlernt. Diese besiedelten und behaarten Bewohner des Waldes gingen in derselben konzentrierten Weise, mit demselben vollständigen Vertrauen an ihre Geschäfte. Er besaß die Einfachheit der Natur, und seine einzige List war die List des Waldes.

„Jetzt wissen Sie, warum ich Petersburg so hasse,“ sagte Katharina, als sie die Hüte erreichten.

Nelly nickte; sie stand noch immer unter dem Einfluß des stillen Waldes und hatte keine Lust zu sprechen.

Die Frau des Jägers, die sie erwartete, hatte in einfacher Weise mit einem tüchtigen Feuer und ein paar Schalen warmer Milch für ihren Empfang gesorgt. Auf Pauls Befehl waren Türen und Fenster weit geöffnet worden, denn er wollte Nelly eine zu intime Bekanntschaft mit einem russischen Heim ersparen. Die

nold
g.

die gegen-

änder

ien

rtigung von

en

umwart.

stoffe,

feln

st.

lousen

le,

nte zu

uladen.

ter.

ass.

angen,

gen,

bei

ager.

ische

nd, empfiehlt

eiffer.

eute

häftigung bei

er Düer,

bera.

räge

derci ds. Bl.

1 Beilage.

Hütte war eigentlich ein Jagdbox, das Paul vor ein paar Jahren erbaut hatte, und wurde vom Oberjäger, der sich auf Bären, Luchse und Wölfe wohl verstand, bewohnt. Das große Wohnzimmer war sorgfältig geheizt, und überall roch es nach Fichtennadeln und Seife; der Tisch, auf dem bereits ein einfaches Frühstück stand, nahm beinahe den ganzen Raum ein.

Während die beiden jungen Mädchen sich beim Feuer wärmten, erschien ein Jäger vor der Tür der Hütte, und fragte nach Katharina. Er blieb auf der niedrigen Schwelle stehen und erklärte, daß er nicht eintreten könne, da die Schnallen und Riemen seiner Schneeschuhe vereist und gefroren seien. Er trug lange, norwegische Schneeschuhe und galt für den raschesten Käufer der Gegend.

Katharina hatte ein langes Gespräch mit dem Manne, der verlegen und schüchtern vor ihr stand.

„Es ist Pauls eigener Jäger, der immer für ihn ladet und sein zweites Gewehr trägt,“ erklärte sie Kelly. „Er läßt uns sagen, daß der Bär bereits aufgetrieben ist, und daß die Treiber ihn auf einen Platz treiben werden, der die Schapla-Richtung heißt. Dort steht eine Hölzfällerhütte, und wenn wir unsere Schneeschuhe anziehen wollen, wird der Mann uns zu der Richtung führen und uns in Obhut nehmen, bis die Jagd vorüber ist.“

Natürlich begrüßte Kelly den Vorschlag mit Entzücken, und nach einem schnellen Frühstück glitten die drei geräuschlos durch den Wald. Nach Verlauf von mehr als einer Stunde gelangten sie zu der Richtung und wurden von dem Jäger in der Hütte versteckt.

Niemand außer Paul wisse von der Anwesenheit der Damen in dem kleinen Hölzchlein, sagte er. Das Arrangement der Jagd sei im letzten Augenblick, nachdem die Jäger sich schon getrennt hätten, ein wenig verändert worden.

Der Mann zündete ein kleines Feuer an und wartete den Damen schüchtern auf, indem er ihnen mit plumpen Fingern die Schneeschuhe abnahm. Dann schloß er die Tür und hing einen Lärchenzweig vor das Fenster, so daß sie dahinter stehen konnten, ohne gesehen zu werden.

Sie fanden noch nicht lange dort, als der Baron erschien. Mit langen, gleitenden Schritten kam er rasch über die Schneedecke der Richtung daher; zwei Jäger folgten ihm und zogen sich, nachdem sie ihm das für ihn bestimmte Bereich angewiesen hatten, schwiegend auf ihre Plätze zurück.

Wald darauf kam aus einer anderen Richtung Karl Steinmeh und bezog seine Stellung in einem Dickicht von Fichten und Zwergtannen. Er befand sich näher bei der Hütte, kaum umzwanzig Ellen entfernt von dem Stande der Mädchen.

Nach kurzer Zeit erschien auch Paul. Er war ganz allein, und als er plötzlich am äußersten Ende der Richtung hervortrat, bot er in Wahrheit das Bild eines mächtigen Jägers. Er war beinahe sieben Fuß hoch in seinen Schneeschuhen, ein Gewehr hielt er in der Hand, das andere hing über seiner Schulter. Es war wie eine rumme Scene auf der Bühne: die schneeweiße Richtung mit den langen Spuren, die die Schneeschuhe hinterlassen hatten, die stillen Bäume, die glühende Sonne, dahinter die blaue Tiefe des Waldes, während Paul wie der Held einer grimmigen, ertösenden Sage, wie ein in Felle gehüllter nordischer Riese, ganz allein in der Einsamkeit stand.

Seine Haltung bewies, daß er auf etwas horchte. Wahrscheinlich verriet das Geräusch der Vögel und das ferne Heulen eines Wolfes seinem geliebten Ohr die Nähe der Treiber. Pöhlch trat er zu dem Vortritt des Barons, richtete irgend einen Ratsschlag oder eine Warnung an ihn und wies mit der behandschuhten Hand nach der Richtung, woher der Bär aller Wahrscheinlichkeit nach kommen mußte.

Selbstverständlich fragte Paul auch nach Steinmeh, der von von allen unbemerkt seinen Standplatz eingenommen hatte. Spazoville konnte ihm keine Auskunft geben, und Paul ging unzufrieden auf seinen Platz zurück. Steinmeh mußte ihn gesehen und den Gegenstand ihres Gesprächs erraten haben, aber er kam nicht zum Vorschein und gab keinen Laut von sich.

Pauls Platz befand sich hinter einem gefällten Baume, und die in der Hütte befindlichen konnten ihn deutlich sehen. Er wandte sich um und warf einen scharfen Blick auf die Hütte, aber der Lärchenzweig über dem Fenster hinderte ihn, zu sehen, ob jemand dahinter stand oder nicht. So warteten alle in heftiger Erregung. Ein Schwarzhuhn schwirrte über den offenen Raum und verschwand unbelästigt. Ein grauer, dickerer Wolf trat schleichend, lauernd auf die Richtung und stand lauschend mit bössertig aufgerissenen Maulen da. Die beiden Mädchen beobachteten ihn atemlos, und als er unbeschädigt weitertrat, riefen sie einen tiefen Atemzug aus. Paul der seine zwei Gewehre vor sich liegen hatte, sah dem Wolfe lächelnd nach. Der Jäger neben den beiden jungen Mädchen lachte leise und betrachtete den Lauf seines Gewehres.

Noch immer war kein Laut zu hören. Alles war still, unwirklich, wie eine Scene auf der Bühne. Die Natur selbst schien den Atem anzuhalten; von Zeit zu Zeit schwirrten Vögel über die Baumspitzen, und ein paar Hasen, in ihren fadenlosen Winterpelzen weißen Schatten gleichend, schossen blitzschnell über den offenen Platz.

Mit einmal rief der Jäger einen leisen, grunzenden Ton aus und hielt die Hand empor, indem er mit geöffneten Lippen und blitzenden Augen aufhorchte. Es klang deutlich wie brechende Zweige und krachendes Unterholz.

Die jungen Mädchen konnten sehen, wie Paul sich vorsichtig von den Reiten erhob und eine lauernde Stellung einnahm. Sie folgten, der Richtung seines Blicks, und vor ihnen stand der Marsch der Wälder in seiner ganzen, plumpen Pracht.

Ein mächtiger Bär war an den Rand der Richtung getreten und stand brummend und murrend aufrecht, indem er mit seinen großen Tathm von einer Seite nach der anderen fuhr und den gottigen Kopf ruckweise hin und her schob, wie ein Seel der einen unbehaglichen Krage trägt.

Diese nordrussischen Bären sehen nicht im Rufe besonderer Wildheit, außer wenn man sie von ihrem Winterlager aufscheucht; dann aber kennt ihre Wut keine Grenzen, und ihr Mut schreckt vor keiner Gefahr zurück. Dabei sind diese Könige der nordischen Wälder Resistenten, die im Stande sind, einen starken Mann zu ersticken, indem sie ihn niederwerfen und auf ihm liegen bleiben, — ein Tod, der schon manch lächerlichen Jäger getroffen hat. Die Vieblingmethode des Tieres besteht darin, den Feind zu Tode zu drücken, oder ihn fest zu umarmen, daß seine Rippen brechen und in die Eingeweide getrieben werden.

Der Bär stand da, krante sich den Kopf und schaute mit seinen kleinen, jornigen, blutunterlaufenen Augen nach etwas aus, das er zerstören konnte. Offenbar war er sehr gereizt.

Der Baron hatte den ersten Schuß, und darum blickte Paul, während er den Bären im Auge behielt, von Zeit zu Zeit ungeduldig über die Schulter. Warum schöß der Franzose nicht? Der Bär war ein riesiges Tier und blieb wahrscheinlich trotz dreier Schüsse ein gefährlicher Geener. (F. folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deißliger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. B. in Calw.

Meine im I. Stock befindliche

Wohnung

von 4 Zimmern samt Zubehör habe ich auf 1. Juli zu vermieten

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Chr. Rexer, Fuß- und Wagenschmied beim Waldborn.



Sessel

äußerst billig!

G. Linkenheil, Möbelschreinerei, Calw, Badgasse.

Globeline

ist das beste u. schönste Glanzmittel für Ofen, Rohr und Herd. Alleinverkauf bei Carl Feldweg.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Bitte

probieren Sie einmal Ad. Diesterichs

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 Stk

Allethee-Extrakt

in Flascons à 50 Stk

anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen Husten, Krampfhusten, Catarrh, Heiserkeit etc. — Zu haben bei Herrn

Ed. Kern, Calw, A. Börsch, Georg Haun, Liebenzell, H. Wirth, Hirsau.

Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

Einige Jungen

von 14—16 Jahren sofort gesucht.

H. F. Baumann, mech. Kragefabrik.

Eine sommerliche

Wohnung

mit 2 oder 3 Zimmern nebst Zubehör hat an eine stille Familie bis 1. Juli zu vermieten

Hoh. Wochele.

Für unsere Kinder

ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut:

Bergmanns Buttermilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul à Stück 30 Pf. bei H. Reisser.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

August Längerer, Glasermeister in Leonberg. Näheres zu erfragen bei Christian Schneider, Schuhmacher in Gchingen.

Bergebung von Erdarbeiten.

Die Grabarbeiten zu meinem Neubau circa 150 cbm samt Materialtransport verberge ich an tüchtige Unternehmer Ernst Kirsherr.

Auf 1. April oder später suche ich ein in den Haushaltungsgeschäften erfahrene

Dienstmädchen,

das auch etwas Kochen kann. Frau Oberamtspfleger Fichter.

Hausbursche gesucht.

Ordentlicher kräftiger

Bursche

nicht unter 18 Jahren findet gutbezahlte Stelle. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Machen Sie einen Versuch mit

Hanauer Lilienmilch- u. Teerschwefelseife

von Wilh. Schaible, Hanau, ein Erfolg wird lohnend sein. Zu haben bei A. Hörmlle, Friseur, Bad Liebenzell.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen mit dieser Schutzmarke, welche à 20 und 40 Pf. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss, R. Hauber, Erb. Kern, J. C. Mayer's Nachf., G. Pfeiffer, L. Schlotterbeck, Chr. Schlatterer, Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile, Altburg: M. Rexer, Gchingen: J. Krauss, Hirsau: Ferd. Thum m., H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenlen, Möttlingen: Gottl. Graze, Neubulach: J. Seeger, Ostelsheim: C. Fischer, Stammheim: L. Weiss, Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Etwa 30 Meter

Gartenzaun

habe zu verkaufen.

C. Fuchs.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften: Zahlungsbeleg — Vollstreckung — Klage — Ladung, Schulds- und Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge, Rechnungsformulare in allen Größen, Wechselformulare, Quittungen.